



Was du über Geocaching wissen solltest

(von Frauke Krug)

Okay, du bist also neugierig geworden, voller Abenteuerlust und willst wissen, wie diese moderne Art der Schnitzeljagd funktioniert?

Das Allerwichtigste bei einer Schatzsuche sind die Koordinaten. Sie geben dir an, wo genau sich ein Schatz (Cache) befindet. Koordinaten bestehen aus einer langen Folge von Ziffern, die du ähnlich wie eine Adresse in dein GPS-Gerät eingibst.

Wer kein GPS-Gerät besitzt, kann alternativ auch sein Smartphone benutzen, denn die allermeisten Smartphones sind mittlerweile „geocaching-tauglich“. An welchen Orten in deiner Umgebung Caches versteckt sind, lässt sich auf verschiedenen Geocaching-Seiten im Internet herausfinden.

Die bekannteste Geocaching-Internetseite, auf der du aus über 1.5 Millionen Caches das für dich Passende aussuchen kannst, findest du unter:

www.geocaching.com

Um hier die benötigten Koordinaten zu erfahren, musst du dich zuerst anmelden. Die Anmeldung ist kostenlos. Allerdings solltest du dir dabei von einem Erwachsenen helfen lassen. Ganz alleine überlegst du dir vorher einen lustigen Spitznamen, der - ähnlich wie dein Benutzername bei Antolin - für die Anmeldung benötigt wird.

Unten auf der Seite hast du die Möglichkeit, die Sprache von Englisch auf Deutsch zu verändern, um alles gut verstehen zu können.

Nachdem du dich ein wenig durch die Seite geklickt hast, wirst du merken, dass es ganz unterschiedliche Cachearten gibt, die durch unterschiedliche Symbole gekennzeichnet sind.

Am häufigsten findest du diese hier:



Was du über Geocaching wissen solltest

(von Frauke Krug)



Tradi: Beim Tradi führen dich die in der Cachebeschreibung angegebenen Koordinaten direkt zum Cacheversteck. Der Tradi ist die einfachste Cacheart und deshalb gerade für Anfänger sehr gut geeignet.



Multi: Beim Multi-Cache sind die in der Cachebeschreibung angegebenen Koordinaten lediglich der Startpunkt deiner Schatzsuche. Ausgehend von diesem Startpunkt musst du auf deinem Weg immer wieder Hinweise suchen und Aufgaben lösen, um zum eigentlichen Schatz zu gelangen.

Multis sind oft in eine spannende Geschichte eingebettet und können manchmal ganz schön knifflig sein. Außerdem ist man meistens einige Stunden unterwegs, bis man die Schatzdose findet. Allerdings kann man auf der Suche nach einem Multi-Cache auch viele abenteuerliche Dinge erleben, unterwegs schön gestaltete Rätselaufgaben entdecken und sehr stolz sein, wenn man am Ende die Schatzkiste aufspürt!

Bei einem Multi-Cache ist es immer ratsam, als Verstärkung ein paar Freunde dabeizuhaben.



Mystery: Bei einem Mystery-Cache liegen die in der Beschreibung angegebenen Koordinaten lediglich in der Nähe des Schatzverstecks.

Also auf keinen Fall einfach das GPS schnappen und loslaufen! Um die genauen Koordinaten herauszubekommen, musst du erst das in der Cachebeschreibung angegebene Rätsel lösen. Das macht oft besonders an Regentagen viel Spaß und ganz nebenbei kann man Neues lernen oder sein Wissen unter Beweis stellen.



Wherigo: Eine ganz besondere Cacheart für fortgeschrittene Cacher ist der Wherigo-Cache.

Für Wherigo-Caches benötigt man einen Wherigo-Player, den man sich auf www.wherigo.com kostenlos aufs GPS oder Smartphone laden kann.



Was du über Geocaching wissen solltest

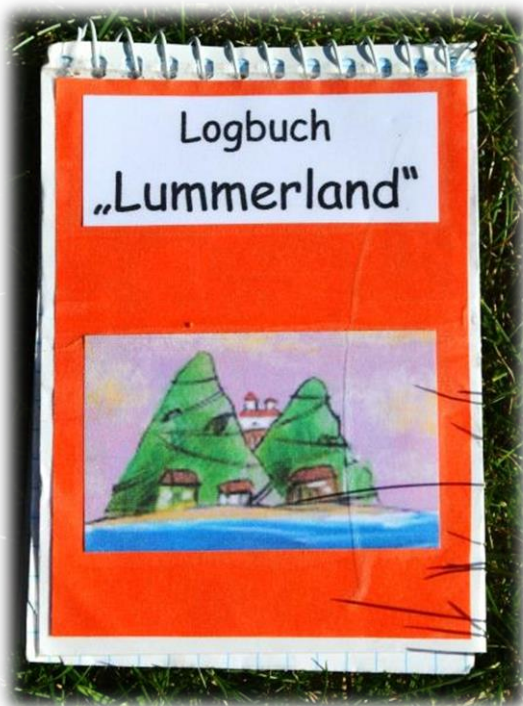
(von Frauke Krug)

Der Wherigo-Cache funktioniert wie ein Computerspiel in der Natur. Auf dem Weg zum Cache taucht man in eine spannende Geschichte ein, muss virtuelle Gegenstände oder Hinweise einsammeln und gelangt so dann zur Schatzkiste.

Wenn du zum allerersten Mal auf Schatzsuche gehst, solltest du dir einen Tradi ganz in der Nähe herausuchen. Lies dir die Cachebeschreibung sehr aufmerksam durch, damit du weißt, ob man bei der Schatzsuche etwas Besonderes beachten oder mitbringen muss. Außerdem erfährst du am Anfang der Beschreibung, wie groß die gesuchte Schatzkiste ist und auch wie schwer sie versteckt ist.

Die ausgedruckte Cachebeschreibung, ein Bleistift und ein paar Tauschgegenstände wie Murmeln, Spielzeugautos, Schlüsselanhänger, Anstecker oder Ähnliches gehören bei Schatzsuchern übrigens immer in den Rucksack, bevor es losgehen kann.

Ist die Schatzdose schließlich entdeckt, wirst du darin ein Logbuch finden, das z. B. so aussehen könnte:



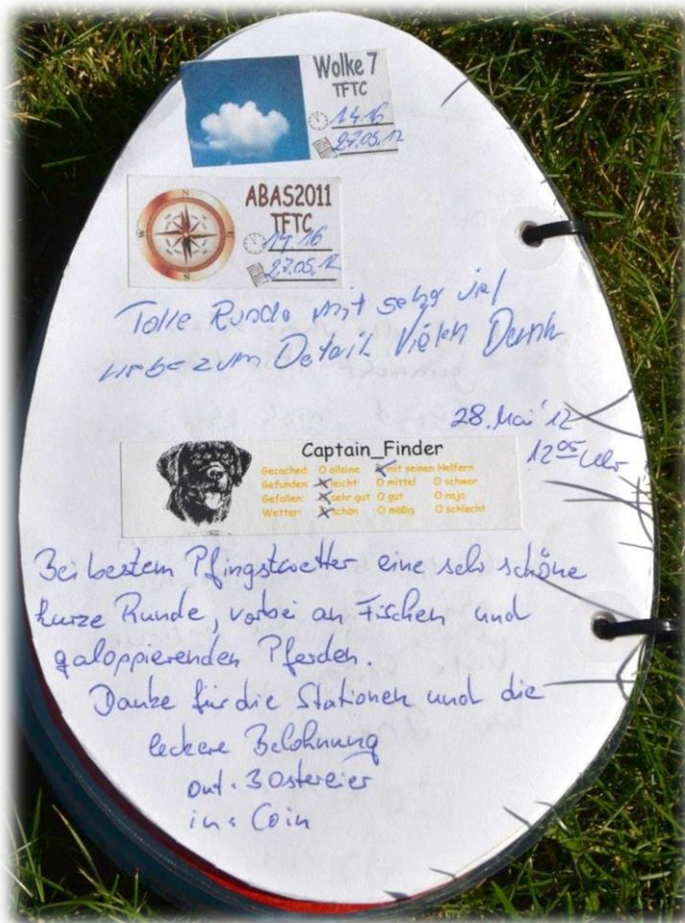
Hier trägst du deinen Fund mit Datum ein und unterschreibst mit deinem Cacher-Spitznamen. Wenn im Logbuch genug Platz ist, freut sich der Besitzer des Caches außerdem, wenn du aufschreibst, was dir an seinem Cache besonders gefallen hat, denn sicherlich hat er sich mit dem Verstecken der Schatzdose viel Mühe gegeben.



Was du über Geocaching wissen solltest

(von Frauke Krug)

Das könnte so aussehen:



Die kleinen Spielzeuge und Überraschungen in der Schatzdose sind

Tauschgegenstände. Wenn du etwas herausnimmst, solltest du dafür also auch wieder etwas hineinlegen.

Sehr wichtig ist es außerdem, den Cache zum Schluss wieder so zu verstecken, wie du ihn vorgefunden hast, sodass er von den nächsten Cachern gut gefunden, von „Nicht-Cachern“ aber nicht entdeckt werden kann.

Wieder zu Hause solltest du auf der Seite des gefundenen Caches noch mal einen kurzen

Logeintrag schreiben. Darin darfst du nichts über das Cacheversteck verraten, aber in ein paar Sätzen über deine Schatzsuche berichten. Sicherlich werden andere Cacher deinen Eintrag interessiert lesen, bevor sie sich auf die Suche nach diesem Cache begeben.

Damit weißt du nun fürs Erste genug, um dich ins Abenteuer zu stürzen und auf Schatzsuche zu gehen.

Wenn du noch mehr wissen willst, findest du in diesem Antolin-Spezial noch hilfreiche Sachbücher zum Thema „Geocaching“, in denen du noch viel mehr über dieses spannende Hobby erfahren kannst.